

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Abdruck-Preis pro Jahr 10 Mk. monatlich, 12 Mk. vierteljährlich durch den Verlag

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Mk. monatlich, 12 Mk. vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, oder Brunnengasse 12. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb  
Deutschlands. — Bezugs-Verhältnisse nehmen ausserdem entgegen, in Wiesbaden die Zweigstelle des  
Verlages, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt. In Berlin: die Postämter des  
Verlages und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für die ersten 10 Zeilen, 10 Pfg. für die übrigen Zeilen im „Arbeitsmarkt“ und „Neuer Arbeiter“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen Zeilen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für die ersten 10 Zeilen, 50 Pfg. für die übrigen Zeilen  
Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Berechnung. —  
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Verkauf: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr  
morgens: für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gunglstr. 66, Fernspr.: Amt N 1544 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten  
Tages- und Wochen-Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 20. September, morgens.

Sonder-Ausgabe.

1915.

## Wilna in deutscher Hand.

Die Russen auf der ganzen Front in eiligem Rückzug. — Die Linie Nienaciewicz-Dobromysl erreicht. — Südlich Pinsk die Struma überschritten. — Zurückweisung einer falschen Darstellung des englischen Marineministers.

Der Tagesbericht vom 19. September.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Sept. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Bray (an der Somme) gelang eine ausgedehnte Sprengung in und hinter der feindlichen Stellung. In dem anschließenden, für uns günstigen Gefecht hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Dort westlich den Argonnen wurden schanzende feindliche Abteilungen durch Artilleriefire unter schweren Verlusten verdrängt.

Das lebhafteste Artilleriefire dauert auf einem großen Teil der Front an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des Generalobersten v. Eichhorn gegen Wilna hat zu vollem Erfolg geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodczyno, Smorgon und Worean. Versuche des Feindes mit eilig zusammengerafften starken Kräften unsere Linien in Richtung auf Sialischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltsam vorschreitende Umfassungsbewegung und den gleichzeitigen scharfen Angriff der Armee der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner seit gestern zum eiligen Rückzug auf der ganzen Front gezwungen. Das stark befestigte Wilna fiel in unsere Hand. Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Nienaciewicz-Dobromysl. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Struma überschritten.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Im englischen Unterhaus hat nach Zeitungsnachrichten der Marineminister Balfour behauptet, London sei, wie jedermann wisse und wie auch die Deutschen wohl wüssten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein sollte.

Da es dem Minister unmöglich verborgen sein kann, daß London durch eine große Anzahl ständiger Befestigungswerke und eine noch größere Zahl von Feldwerken befestigt ist, handelt es sich hier um eine bewusste falsche Darstellung.

Der Minister hat außerdem anzuführen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge bei ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer Seite beschossen worden sind. Auch erwähnte er nicht die für die Beurteilung der Schlage recht wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe durch Flugzeuge der Verbündeten auf offene, weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich außerstande sind, sich zu wehren. Oberste Heeresleitung.

Bray liegt an der Somme, 7 Kilometer südlich Wert.

### Wilna.

Wieder einmal trägt der Draht eine neue Siegeskunde durch alle Bande: Wilna, die Königsstadt des alten Litauen, dessen Krone König Jagiello 1386 mit der polnischen vereinigte, ist in deutscher Hand genommen worden. Seit Wochen und besonders seit der Einnahme Rownos galt es als Ziel unseres Strebens. Wilna ist zwar keine Festung im wirklichen Sinne des Wortes, aber die Stadt und die Verteidigungsstellen in

ihrer nächsten Umgebung dürften in der letzten Zeit besonders stark ausgebaut worden sein, so daß sie wie der Tagesbericht des Großen Hauptquartiers erkennen läßt, einen festungsartigen Charakter haben. Am Einfluß der Wisliza in die Wilja gelegen und Knotenpunkt der Eisenbahnen Petersburg-Warschau und Ausgangspunkt der Bahnen Wilna-Grodno und Wilna-Moskau kommt ihr überdies dieselbe strategische Bedeutung zu wie Dünaburg, weil der Besitz der Stadt die direkte Verbindung mit der russischen Hauptstadt herstellt. Schon der Tagesbericht vom 13. d. M. konnte melden, daß diese Bahnlinie an mehreren Stellen erreicht worden sei.

Wilna ist einer leicht erreichbaren und zentralen Lage wegen immer eine Stadt gewesen, die mit ihrer lebhaften Industrie und ihrem regen Handel und nicht zuletzt mit ihrer Geschichte immer aufs engste mit dem Litauischen verknüpft gewesen ist. Mit seinen beiden Vorstädten Antokol und Rudaiska zählt es etwa 200 000 Einwohner, die sich aus Deutschen, Russen, Litauern, Polen, vornehmlich aber auch aus vielen Juden zusammensetzt. Die Straßen sind eng und unregelmäßig und die Sauberkeit läßt viel zu wünschen übrig. Früher zu deutsch „Kur Wilna“ oder „Wilbau“ genannt, war Wilna schon in heidnischer Zeit ein heiliger Ort. Von 1322 bis 1795 war es die Hauptstadt von Litauen. Hier ließ Jagiello, der Christ geworden war und der furchtbare Feind des Deutschen Ordens wurde, der ihm auch 1410 vor Tannenberg erlag, an Stelle des heidnischen Haupttempels im Jahre 1387 die unter den 35 katholischen Kirchen Wilnas schönste St. Stanislaus-Kathedrale erbauen, in der noch heute die Gebeine des heiligen Kasimir gezeigt werden. Das königliche Palais, einst dem durch den litauischen Aufstand und durch seine Kanalbauten bekannt gewordenen litauischen gleichnamigen Großenerbschaft gehörig, dient jetzt als Amtssitz der Gouvernementsbehörden, denn als Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements ist Wilna sowohl Sitz eines Gouverneurs als auch des Generalgouverneurs, dem noch Rowno und Grodno unterstehen. Der Handel erstreckt sich besonders auf Getreide und Holz, während die Leder- und Brauereiindustrie viele Tausende von Arbeitern ernährt. Eine Universität befaßt Wilna von 1576 bis nach dem polnischen Aufstand im Jahre 1832. Nachdem Wilna mit ganz Litauen 1795 an Rußland gefallen war, wählte es besonders in den Grenzkriegen unter Napoleon I. eine bedeutende Rolle. Von ihm 1812 besetzt, bildete es für den Korps den Stützpunkt für seinen Einmarsch nach Rußland, und von hier aus organisierte er auch den litauischen Aufstand. Im Jahre 1831 fanden hier zwei Treffen zwischen Polen und Russen statt. 1863 und 1864 leitete Murawiew von hier aus mit großer Strenge die Unterdrückung der polnischen Insurrektion. Als Kommando des Wilnaer Militärbezirks und des Stabs des 3. Armeekorps diente es der 27. Infanteriedivision mit 3 Regimentern, einem Donkosakenregiment, sowie zwei Wörerbatterien, dem 3. Sappeurbataillon und einer Junkercompagnie als Garnison.

### Das Elend der russischen Flüchtlinge.

W. T. B. Kopenhagen, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Kongress der lettischen Vereinigungen, der von 123 Vertretern von solchen besucht war, hat über die Regelung der Unterbringung von Kriegsflüchtlingsen beraten und ein erschütterndes Bild von der furchtbaren Lage der Flüchtlinge dort entrollt. Die russische Verwaltung behandle die Massen, welche auf der Eisenbahn in der 4. Klasse oder zu Fuß auf den Landstraßen ankämen, mit völliger Gleichgültigkeit. Nationale Gegenstände machten sich dabei unheilvoll geltend und auch die Hilfsorganisationen der Gesellschaft würden davon beeinflusst. Besonders die Verhältnisse in Petersburg wurden in den schwärzesten Farben ausgemalt. Die Flüchtlinge seien in Nachtzügen untergebracht, wo sie sich tagüber nicht aufhalten dürfen und deren gesundheitliche Verhältnisse jeder Beschreibung spotteten. Nach sieben Tagen mühten sie das Nihil verlassen und sich Arbeit verschaffen. In der Provinz seien die Verhältnisse noch viel schlimmer. Ein falsches Komitè habe aus Rischni Rowgorod ein Telegramm erhalten, daß dort viele arme jüdische Familien in Jahrmarktsbuden, Tausende aber auch unter offenem Himmel lägen. Die meisten Kleinstädte könnten überhaupt keine Flüchtlinge mehr aufnehmen.

### Eine zehn-Millionen-Anleihe in Lodz.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Zur Deckung des städtischen Defizits ermächtigte die Stadtverordneten von Lodz den Magistrat zur Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Mark.

Unge störte Besetzung der neuen Stellung im wohnhübschen Festungsdreieck. — Verfolgung des aus Litauen zurückweichenden Feindes. — Italienischer Mißerfolg im Raume von Flitsch und im Drsic-Gebiet.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 19. September, mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien verlief der gestrige Tag ruhig. Gegenüber unserer Linie an der Jwa entwickelte der Feind stärkere Artillerietätigkeit. Im wohnhübschen Festungsdreieck ging die Besetzung unserer neuen Stellung ohne Störung durch den Gegner von statten. Der aus Litauen zurückweichende Feind wird von den dort inmitten der deutschen Armee vorrückenden I. und II. Streiträumen verfolgt.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern eröffnete die italienische schwere Artillerie neuerdings ein lebhaftes Feuer gegen unsere Werke auf den Hochflächen von Wilgereuth und Lafrana. Im übrigen ist die Lage im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet unverändert.

Der gegen den Raum von Flitsch angelegte Angriff, der den Feind im Talboden allein über tausend Mann kostete, ist gescheitert. Heute früh waren die vordersten Gräben bereits von den Italienern verlassen.

Im Drsic-Gebiet versuchte der Gegner unter dem Schutze des Abendnebels eine unserer Vorstellungen zu überfallen. Diese Unternehmung scheiterte vollständig. Gegen Mitternacht sprengten unsere Truppen die dort von den Italienern errichteten Mauer- und Sandwerke mit den dahinter befindlichen Feinden in die Luft.

Im Südwestabschnitt der Karsthochfläche von Dobberdo wurde die vergangene Nacht durch Sprengung feindlicher Sappen ausgenutzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Zurückweisung falscher Angaben im russischen Kriegsbericht.

W. T. B. Wien, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Das Kriegspressquartier meldet: Der russische amtliche Kriegsbericht, welcher die Angaben über die Kämpfe bei Derazyno, Mewan und Wieszniawice, ferner westlich Larnopol und im Raume von Jaleschki enthält, in welchen die Anzahl der vom 30. August bis 12. September gefangen genommenen Österreicher und Deutschen mit 40 000 übersteigend angegeben wird, bemerkt sich, eine Reihe von Erfolgen fast an der ganzen Kampffront hervorzuheben. So begreiflich dieses Bestreben in der jetzigen Lage Rußlands ist, um bei den Verbündeten und Neutralen möglichst viel Eindruck zu machen, kann doch gegenüber den Angaben dieses Berichtes festgestellt werden, daß der russische Vorstoß beiderseits Mewan über Stubla unter den schwersten Verlusten der Russen zurückgewiesen wurde, daß die Höhen Gomtowa und Dittkower, die vorübergehend im Besitze des Feindes waren, von unseren Truppen wieder erobert wurden, und daß die Russen nordwestlich Larnopol bei den von ihnen genannten Dörfern Gladki und Gebrow am 15. September eine Niederlage erlitten und etwa 2000 Gefangene in unsere Hand ließen. Danach möge die Glaubwürdigkeit der Angaben des Berichtes beurteilt werden, in welchem namentlich die Gefangenenzahlen so phantastisch sind, daß eine Erwiderung selbst dann nicht nötig erscheint, wenn sie sich auf die Gesamtfront von Riga bis Tschernomow beziehen sollten.

### Dr. v. Dziembowski Verwaltungschef beim Generalgouverneur von Warschau.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der frühere Abgeordnete und Posener Rechtsanwalt Dr. v. Dziembowski, der bisher als Leutnant bei der Zivilverwaltung in Russisch-Polen tätig war, wurde zum Verwaltungschef bei dem Generalgouverneur von Warschau berufen.

### Die Drangsalierung der Juden in Rußland.

Kopenhagen, 19. Sept. Wie die „Nyt Tidning“ meldet, erhielt das jüdische Komitee in Moskau aus Pietro der Witebsk, daß 500 Judenfamilien aus Galizien nach Witebsk transportiert werden sollten. Das Komitee sei durch diesen Massentransport von Juden nach dem Innern Rußlands hochgradig überrascht, nachdem zuerst die Besetzung erteilt worden sei, daß diese Familien nach Galizien zurückgeschickt würden. Das jüdische Komitee erfuhr weiter, daß aus dem Gouvernement Tschernomow jüdische Flüchtlinge unter Bewachung des

massenhaft nach Rischon Rotogorod transportiert wurden; obwohl eine Reihe dieser Flüchtlinge bemittelt sei, dürfte niemand unterwegs den Zug verlassen, um sich in Zwischenstationen niederzulassen.

#### Die Forderungen der Polen.

W. T.-B. Kopenhagen, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Die polnischen Reichsratsmitglieder haben eine Denkschrift ausgearbeitet, in der sie die Aufhebung des Gesetzes von 1865, betreffend die Einschränkung des Gewerbebetriebes und die Beschränkung der Verwendung von Polen und Katholiken im Staatsdienste, verlangen. Die Denkschrift führt weiter aus, das Mißtrauen gegen die Polen gehe so weit, daß sie bisher keine Semstvos erhalten hätten. Die Religionsverfolgungen würden trotz des Manifestes von 1905 fortgesetzt.

#### Eine italienische Stimme über die Überlegenheit der deutschen Technik und Strategie.

W. T.-B. Bern, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Abanti“ führt in einem Leitartikel aus, daß die militärische Vorbereitung der Siege Deutschlands über Rußland darauf beruhe, daß Deutschland moderner und demokratischer regiert sei als Rußland. Obwohl von den demokratischen französischen Bankiers finanziert, konnte es die von der gesamten Demokratie ihm übertragene Aufgabe nicht lösen. In ihren Sophistereien kostete die Demokratie, daß die barbarischen Götzen Deutschlands durch die Männer eines noch barbarischeren Landes unterjocht werden würden, aber die deutsche Technik und Strategie überwand die brutale Macht der Zahl. — Nach dem „Abanti“ ist in Italien die deutsche Mark mit 1.80 Lire geschätzt.

#### Japan im Dienste Rußlands.

W. T.-B. Paris, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Temps“ in Petersburg meldet: Der japanische Kriegsminister beschloß, 1200 Fabriken mit etwa 100 000 Arbeitern zur Ausführung von Bestellungen des Kriegsmaterial für Rußland zu verwenden. Die japanische Regierung prüft außerdem den Plan der Errichtung einer neuen Gewerkschaft, die gleichfalls der Deckung russischen Bedarfs dienen soll.

#### Die Verschärfung der Lage im Lande.

##### Auflösung regierungsfeindlicher Semstvos.

Br. Zürich, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Mitarbeiter schweizerischer Blätter melden aus Petersburg: Die Regierung verfügte die Auflösung des Semstvos für die Semstvos von Moskau, Perm, Ruzsk und Charkow wegen regierungsfeindlicher Kundgebungen und beschloß, den Stadthauptmann von Moskau seiner Stellung zu entheben.

#### Zur Auflösung der Duma.

W. T.-B. Paris, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Dem „Temps“ wird von seinem Berichterstatter aus Petersburg berichtet, daß in der letzten Dumasitzung eine gewisse Nervosität herrschte, daß jedoch alle Abgeordneten sich einer würdigen Zurückhaltung befleißigt hätten. Waskow (Radetz) rief in einer Sitzung des liberalen Blocks aus, die liberalen Parteien würden beschließen, daß sie zwischen den Interessen des Landes und der derzeitigen Regierung, zwischen dem persönlichen Vorteil und der Wohlfahrt des Vaterlands, einen Unterschied zu machen verstehen. Die letzte Dumasitzung sei sehr kurz gewesen und ohne einen anderen Zwischenfall verlaufen als den, daß die Parteien der Linken demonstrativ den Saal verlassen hätten. In Arbeiterkreisen herrschte eine gewisse Gärung, aber niemand vergesse, daß der Feind jede Schwäche ausnützen würde. Der Berichterstatter spricht die Hoffnung aus, daß das Land die Ruhe aus patriotischer Unterordnung wahrnehmen werde.

#### Alle Parteien gegen Goremjkin.

W. T.-B. London, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Petersburg vom 18. September: Heute mittags wurde der kaiserliche Ukas in der Duma verlesen. Er betraf die Auflösung der Duma. Der Präsident Rodjanko damit fertig war, verließen die Sozialisten und Progressisten demonstrativ den Saal; alle anderen hörten die Verlesung stehend und stillschweigend an. Zum Schluß wurde wie üblich Gura gerufen. Dieser Beifall wurde jedoch durch aufrührerische Worte der sich entfernenden Sozialisten gestört. Sofort nach der Verlesung des Ukas leerte sich der Saal. Man hatte einige Mäße, das Publikum zum Verlassen der überfüllten Galerie zu bewegen. Die ganze Duma zog sich nun zu einer allgemeinen vertraulichen Beratung zurück. Alle Journalisten und andere Nichtmitglieder wurden entfernt. Man glaubt, daß darüber beraten wurde, daß Präsident Rodjanko beauftragt werden möge, um eine Beratung beim Zaren im Hauptquartier nachzusuchen, damit er die Krone von der Auflösung der Duma über den Ernst der Lage in Kenntnis setze. Alle Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten betrachten Goremjkin allein verantwortlich. Man glaubt, daß er der Krone falsche Aufschlüsse gegeben und dadurch den Verlaufsbeschluss erlangt hat. Selbst bei den gemäßigten Parteien der Duma war der Unwille heute früh so groß, daß die Führer alle Überredungskünste aufbieten mußten, um die Mitglieder zu einer ruhigen und gemäßigten Haltung zu bewegen.

#### Heftige Vorwürfe der „Times“ gegen Goremjkin.

W. T.-B. London, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Der Petersburger Bericht der „Times“ über die Vertagung der Duma besagt zum Schluß: Die Duma bewies durch ihre ruhige Haltung, daß sie sich der großen Verantwortlichkeit, die das Land ihr auferlegt hat, voll bewußt und würdig ist, sie zu tragen. Goremjkin war bei der Sitzung nicht anwesend. Auch die anderen Mitglieder des Ministeriums, die sich einstimmig gegen die Vertagung ausgesprochen hatten, zogen es vor, weg zu bleiben. So lange, bis das Ergebnis der Audienz Rodjankos bekannt sein wird, fahren die Dumamitglieder in ihrer Arbeit in den Regierungskommissionen, die mit der Versorgung der Armeen beschäftigt sind, fort. Die Duma will nicht wegen der Vertagung einen Kampf gegen die Regierung eröffnen, sondern sie hält Goremjkin als ungeeignet, das Land zu regieren und versucht deshalb, ihre Vorstellungen unmittelbar an die Krone zu richten. Man weist darauf hin, daß Goremjkin seine Kollegen nicht um ihre Meinung befragt habe, sondern wie ein Diktator vorgegangen sei. Nur das Pflichtgefühl habe das Ministerium davon abgehalten, insgesamt abzudanken.

#### Die Vertimmung in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ sieht sich genötigt, die Vertimmung weiter Kreise Frankreichs über die Schließung der Dumasession dadurch zu beschwichtigen, daß er erklärt, man müsse in die Klugheit des Zaren

vertrauen sehen, und daß den Wünschen der russischen Öffentlichkeit, soweit Rechnung getragen werde, mit dem mit der Pflichten inneren Entwicklung vereinbar sei. Zudem der Zar den Oberbefehl über die Armeen übernommen habe, habe er die nötige Einigkeit mit dem russischen Volk bewahrt. In dieser Hinsicht werde Rußland auch die Kraft finden, dem Schicksale entgegenzutreten.

#### Reise des Dumapräsidenten zum Zaren.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Sept. (Nichtamtlich.) „Lyon République“ meldet aus Petersburg: 55 Duma-Abgeordnete haben in einer geheimen Sitzung beschlossen, den Duma-Präsidenten aufzufordern, er möge in das Hauptquartier reisen, um dem Zaren die Empfindungen der Abgeordneten bei Schließung der Duma darzulegen. Die Vertreter aller Parteien haben beschlossen, Petersburg nicht zu verlassen und Ruhe zu bewahren.

#### Dumaabgeordnete an der Reise nach Wibora verhindert.

Br. Kopenhagen, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus Wiborg wird gemeldet: Der Stadtkommandant verhinderte eine große Anzahl Dumaabgeordnete, die zur Abhaltung einer gescheiterten Versammlung nach Wiborg abgereist waren, bei ihrem Eintreffen auf dem Bahnhof die Stadt zu betreten. Sie wurden gezwungen, nach Petersburg zurückzufahren.

#### Der Krieg im Orient.

##### Der Bericht aus dem türkischen Hauptquartier.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Nicht Wichtiges auf den verschiedenen Fronten.

#### Die großen feindlichen Verluste an den Dardanellen.

Br. Konstantinopel, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Von den Dardanellen werden fortwährend steigende feindliche Verluste glaubwürdig gemeldet. So wird jetzt wieder von 8000 Toten und 17 000 Verwundeten in den letzten zehn Tagen berichtet, was in Anbetracht der hier auftretenden Truppen enorm ist.

#### Türkische Menschenfreundlichkeit gegenüber russischen Matrosen.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Sämtliche Mannschaften der an der russischen Küste durch ein leichtes Geschwader versenkten Sandschiffe wurden durch unsere Matrosen gerettet. Da diese Mannschaften keine Kriegsteilnehmer waren, wurden sie an eine Stelle nahe der russischen Küste gebracht und ihnen alsdann gestattet, in eigenen Booten an Land zu fahren. Es ist überflüssig, hervorzuheben, wie weit sich die menschenfreundliche Handlungsweise unserer Matrosen von dem Vorgehen der russischen Kriegsschiffe unterscheidet, die den einsackten Grundfahnen des Völkerrechts Hohn spricht, indem sie aus sehr weiter Entfernung und ohne vorherige Warnung griechische und rumänische Schiffe, die sie auf hoher See trafen, beschossen und dadurch den Tod vieler nichtkämpfender Türken und Angehöriger neutraler Staaten ohne jeden Grund verursachten.

#### Ein bulgarischer Türkenfreund beim Sultan.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Nach dem Schluß empfangen der Sultan den seit einigen Tagen hier weilenden bulgarischen Ingenieur Rukeloff, der betrüblich zur Befestigung der türkisch-bulgarischen Beziehungen beigetragen hat und der in der türkischen Presse als großer Türkenfreund gefeiert wird. Rukeloff wurde dem Sultan vom Kriegsminister vorgestellt; er erhielt eine Ordensauszeichnung. Er gab gestern zu Ehren der türkischen Minister ein Frühstück.

#### Die Zuspitzung des serbisch-bulgarischen Verhältnisses.

Br. Ofenpest, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus Sofia wird gemeldet: Die serbischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze dauern fort. Alle Grenzposten wurden erheblich verstärkt. Der serbische Generalstab erklärte das Grenzgebiet zur Kriegszone.

#### Mazedonische Kundgebungen in Sofia.

Br. Sofia, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Aus den zu den Waffen einberufenen mazedonischen Bulgaren, die heute mit klingendem Spiel und Abfeuern von Liedern durch die Straßen zogen und begeistert für ein einheitliches Bulgarien demonstrierten, haben sich 20 000 mazedonische Flüchtlinge freiwillig gemeldet. Die Mazedonier wollen von einer friedlichen Einigung nichts hören. Die Zahl der Freiwilligen sowie aller Truppen aus Mazedonien dürfte im Falle einer allgemeinen Mobilisierung mindestens 100 000 Mann betragen. Ein großer Teil der Freiwilligen hat bereits an dem Kriege 1912/13 teilgenommen.

#### Ruf nach Lebenswürdigkeit gegenüber Serben.

W. T.-B. Paris, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Pisch: Die russische Regierung hat der serbischen Regierung mitgeteilt, sie halte alle österreichisch-ungarischen Soldaten serbischer Nationalität, die in den letzten Kämpfen gefangen worden sind, zur Verfügung Serbiens. Etwa 300 gefangene österreichisch-ungarische Soldaten, die vor dem Kriege als Professoren in den Schulen Bosniens und der Herzegowina beschäftigt waren, sind bereits nach Serbien gesandt worden, wo sie den Schulen in Neusiedben zugeteilt worden sind.

#### Eine bulgarisch-rumänische Monarchen-zusammenkunft?

Br. Bukarest, 18. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Wie in militärischen Kreisen erzählt wird, besteht der Zweck des Ausflugs des Königs von Rumänien nach Macien darin, mit dem König von Bulgarien zusammenzutreffen. Der Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg wird ebenfalls mit dem Auszug in Zusammenhang gebracht.

#### Ein russisches Torpedoboot in rumänischen Gewässern.

Br. Bukarest, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Das Regierungsblatt „Independance“ meldet, daß ein russisches Torpedoboot bei Konstanza zwei Segelschiffe versenkte, welche sich in die Tula-Bucht flüchteten. Das Torpedoboot liegt nun auf der Ruine in rumänischen Küstengewässern. Die rumänische Regierung verlangt in Petersburg, daß das Torpedoboot abgerufen wird. Auch fordert die rumänische Regierung von der russischen die Freigabe des Dampfers „Aradova“, der von der russischen Flotte unberechtigt gekapert wurde.

#### Der Krieg gegen England.

##### Zum letzten Zeppelinangriff auf London.

##### Auch die Bank von England getroffen.

W. T.-B. Amsterdam, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Wie der Korrespondent des B. L. A. von aus England hier eingetroffenen Reisenden erzählt, ist bei dem letzten Zeppelinangriff auf London auch die Bank von England getroffen worden. Der Zeppelin war von den Fenstern des bekannten neutralen Klubs in Albemarle-Street bei Piccadilly deutlich sichtbar. Der angerichtete Schaden ist viel bedeutender, als bisher angenommen wurde. Allein in einer Fabrik, die getroffen wurde, wird der Schaden auf 150 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten soll in die Hunderte gehen.

##### Die letzte englische Verlustliste.

W. T.-B. London, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 29 Offizieren und 8197 Mann.

##### Der Kampf um die allgemeine Wehrpflicht in England.

W. T.-B. Rotterdam, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Der „Notterdamse Courant“ meldet aus London: Die heutigen Morgenblätter schweigen über die Enthüllungen des parlamentarischen Mitarbeiters der „Daily News“, Nicholson, sie beschränken sich darauf, sich über die Angelegenheit indirekt zu äußern. In der „Times“ schreibt ein „gut unterrichteter Mitarbeiter“, man könne den Premierminister kaum zu den Bemühungen allzu eifriger Freunde beglückwünschen, die dadurch, daß sie von einer eingebildeten Uneinigkeit im Kabinett sprächen, Unheil brauen helfen. Nicholson selbst erklärt in der „Daily News“, obwohl die Gefahr nicht vorüber sei und die Verfechter der Dienstpflicht im Kabinett sowie die Intriganten außerhalb desselben eine Entscheidung herbeizuführen trachteten, würden ihre Anhänger doch für den Augenblick durch das Licht der Öffentlichkeit, das sie zu vermeiden suchten, verwirrt und in Verlegenheit gebracht. Einige liberale Anhänger, die die volle Bedeutung der Agitation nicht einsahen, seien jetzt darüber aufgeklärt, daß man sie als Werkzeug benutzte, und wünschten sich zurückzuziehen. Auch die Rede des Mitglieds der Arbeiterpartei Thomas, in der dieser so eindringlich vor den schlimmen Folgen der Dienstpflicht warnte, hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Die konservativen Blätter widmen ihm Leitartikel und tadeln ihn wegen der Drohung mit „hochverräterischen“ Handlungen.

#### Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

##### Der Eisenbahnverkehr in den besetzten Gebieten.

Berlin, 19. Sept. (Zens. Vln.) Die Verkehrs- und Tarifvorschriften für die auf dem westlichen Kriegsschauplatz im deutschen Militärbetrieb befindlichen Eisenbahnen sind von der Generaldirektion in Brüssel jetzt auch zur Abgabe an die Verkehrsbehörden herausgegeben worden und von der Druckverwaltungs- und Eisenbahndirektion Köln zum Preis von 40 Pf. zu beziehen. Für den öffentlichen Verkehr sind bis jetzt 118 Strecken freigegeben worden, von denen 59 im Bezirk der Linienkommandantur Brüssel, 29 im Bezirk der Linienkommandantur Lüttich und 10 im Bezirk der Linienkommandantur Luxemburg liegen; je 7 sind den Militär-Eisenbahndirektionen 1 in Lille und 2 in Sedan zugeteilt und 14 belgische nebst 7 französischen Eisenbahnstrecken sind der Militär-Eisenbahndirektion 3 in Charleroi unterstellt.

##### Moissi in einem französischen Gefangenenlager.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Die „Telegraphen-Agentur“ meldet, daß Nachrichten von Alexander Moissi in Berlin eingetroffen sind, Moissi befindet sich in einem französischen Gefangenenlager. Er erklärte ausdrücklich, daß er sich bester Gesundheit erfreue und über keinerlei schlechte Behandlung zu klagen habe. Er befand sich als Begleitoffizier über den feindlichen Linien, als der Führer des Flugzeuges, durch Rebel getaucht, eine Notlandung innerhalb des von den Franzosen besetzten Gebiets vornahm. Moissi und sein Begleiter wurden von englischen Soldaten gefangen genommen.

##### Heftige Angriffe gegen die Regierung.

W. T.-B. Paris, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Verschiedene Blätter, darunter die „Guerre sociale“, „Libre Parole“ und „Clemenceau im „Sonne enchaînée“, greifen die Regierung an, weil sie das Unterstaatssekretariat des Luftschiff-fahrtwesens dem Rechtsanwalt Besnard anstatt einem Fachmann übertragen habe. Besonders Clemenceau, dessen Artikel von der Zensur zur Gänze zurückgehalten worden ist, äußert sich scharf und erklärt, Ribiani habe den radikalen Besnard genommen, um dem Kabinett bei den radikalen Sozialisten neues Ansehen zu geben. Ein derartiges politisches Manöver sei in Anbetracht der Tatsache, daß die Deutschen seit einem Jahre nahe vor Paris stünden, unzulässig. Es sei traurig, daß die Regierung Veranlassung gebe, die Frage aufzuwerfen, warum man jetzt eine fachkundige Persönlichkeit an die Spitze dieser überaus wichtigen Abteilung der Landesverteidigung stelle.

#### Die polnische Reichstagsfraktion und die Freiheit des päpstlichen Stuhles.

Br. Berlin, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Vln.) Der Präsident der polnischen Reichstagsfraktion weist in einer öffentlichen Erklärung die Vorwürfe katholischer Blätter scharf zurück, als ob die Fraktion in der Frage der Freiheit des päpstlichen Stuhls verjagt habe.

##### Von der internationalen Sozialistenkonferenz.

W. T.-B. Bern, 18. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung der schweizerischen Depesch-Agentur. Die „Berne Tagblatt“ veröffentlicht als Ergebnis der internationalen sozialistischen Konferenz, die vom 5. bis 8. September in Zimmerwald stattfand, einen Aufruf an die Proletariate aller Länder. Von deutscher, französischer und schweizerischer Seite war die Vertretung der sozialistischen Parteien nicht offiziell, während die italienische und russische sozialistische Partei ihre offiziellen Vertreter entsandte, ebenso die sozialistischen Parteien von Rumänien, Bulgarien, Schweden, Norwegen und Holland. Von englischer Seite war die offizielle Vertretung der unabhängigen Arbeiterpartei zugelassen, die Delegierten aber von der Regierung an der Abreise verhindert worden, indem ihnen keine Pässe ausgestellt wurden.